

Hessenkämpfer heuert bei der TG Hörste an

Schumacher nach Löhne – »Mühle« doch TSG-Coach

Harsewinkel (dh). Drei Personalien beherrschten bei der TSG Harsewinkel das Wochenende und überlagerten die 23:27 (13:14)-Niederlage des Handball-Verbandsligisten am vergangenen Freitagabend beim VfL Mennighüffen.

Gestern wurde bekannt, dass Hagen Hessenkämpfer zur neuen Saison den Landesligisten TG Hörste übernehmen wird und dort Thomas Lay beerbt, der in der Spielzeit 2015/16 die Sportfreunde Loxten trainiert. »Es ist eine reizvolle Aufgabe, mit dieser jungen Mannschaft, die eine gute Perspektive hat, zu arbeiten«, sagt Hagen Hessenkämpfer, der es als »total angenehm« empfindet, künftig vor der eigenen Haustür als Handballtrainer tätig sein zu können.

Der 40-Jährige wohnt in Halle, hatte seine aktive Karriere nach zwei Kreuzbandrissen in Hörste beendet und war anschließend Co-Trainer von Thomas Wöstmann bei der TG-Reserve, bevor er zur HSG Gütersloh ging. Auch Hessenkämpfers Sohn Fynn (12) spielt in Hörste, aktuell noch in der D-Jugend. Kurios: Entgegen der Aussage von TSG-Handball-Boss Burkhard Schlee-Borren gegenüber dem WESTFALEN-BLATT, dass Manuel Mühlbrandt nicht Nachfolger von Hagen Hessenkämpfer wird, hat »Mühle« der Mannschaft nach dem Spiel am Freitag mitgeteilt, dass er das Team in der kommenden Verbandsliga-Saison als Spielertrainer betreuen wird. Personalie

Nummer drei: Der Harsewinkeler Torhüter Steffen Schumacher wechselt im Sommer zum ambitionierten Bezirksligisten HSG Löhne-Obernbeck.

In Mennighüffen agierte die TSG lange Zeit auf Augenhöhe und hatte durch ihre 4:2-Deckung die VfL-Zentrale mit Marco Büschendorf sowie Arne Kröger gut im Griff. Beim 16:16 (40.) hätte die Partie kippen können. »Doch wir haben uns zu viele technische Fehler im Aufbau erlaubt und uns schlechte oder überhastete Abschlüsse genommen«, sagte Hessenkämpfer, der sich zudem vom Schiedsrichtergespann ungerecht behandelt fühlte: »Bei vergleichbaren Aktionen wurden gegen uns häufiger Zeitstrafen und Siebenermeter verhängt als gegen Mennighüffen.«

Zum Eklat kam es dann in der Schlussphase. »Wie kann man so einseitig pfeifen«, rief Hessenkämpfer in Richtung der Unparteiischen und kassierte zwei Minuten. »Ein Schiedsrichter wollte dann noch mit mir diskutieren, doch in der Halle war es so laut, dass ich nur gesagt habe: »Ich verstehe dich nicht.« Dadurch hat er sich wohl provoziert gefühlt und mir die Rote Karte gezeigt«, so der TSG-Coach. Wenig später musste Manuel Mühlbrandt mit »Rot« vom Feld, da er Arne Kröger beim Gegenstoß in den Arm griff. Die Roten Karten blieben aber ohne Bericht durch die Schiedsrichter.

TSG Harsewinkel: Dähne/Schumacher - Mühlbrandt (4), Sewing (7/2), Ötting (4/2), Uphus (1), Birkholz (3), Stöckmann (3), Bröskamp (1), Baumgartl.



Neue Jobs: Steffen Schumacher (li.) wechselt von der TSG Harsewinkel zur HSG Löhne-Obernbeck, Hagen Hessenkämpfer zur TG Hörste.

Jana Winkler hilft beim 2:6 aus

Gütersloh (WB). Sieglos beendet der BSC Gütersloh den ersten Saisonteil in der Badminton-Verbandsliga. Beim BC Phönix Hövelhof II unterlag das Team mit 2:6 und kassierte im neunten Meisterschaftsspiel die siebte Niederlage.

Für den ohne die erkrankten Nina Kalläne und Laura Baljak angetretenen BSC holten die Herrendoppel Andreas Dankert/Mar-

vin Barther (21:10, 21:15) sowie Michael Götting/Achim Motzki (14:21, 21:14, 21:19) die Ehrenpunkte. Einzel und Mixed übernahm Jana Winkler, die im Rahmen ihrer Ausbildung derzeit in Gütersloh weilt. Sie schlug sich tapfer gegen die in der Deutschen Jugendrangliste spielende Hannah Schiwon, musste jedoch eine Zweisatz-Niederlage hinnehmen.

Tündern ganz toll

Kleiner Dorfklub qualifiziert sich erstmals für das Hallenmasters des FSV Gütersloh

■ Von Uwe Caspar

Gütersloh (WB). Tündern, wer? Der kleine Dorfverein HSC Blau-Weiß Tündern hat sich erstmals für das Hallenmasters der B-Juniorinnen des FSV Gütersloh qualifiziert: Im Finale des Qualifikationsturnier in der Sporthalle Ost besiegt der HSC den FJSG Bederkesa mit 4:2 (2:2) nach Neunmeterschießen.

Aber auch Bederkesa darf am FSV-Masters (9. bis 11. Januar 2015) teilnehmen. »Hoffentlich bin ich bis dahin wieder fit«, wünscht sich FSJG-Spielerin Paulina Wilken eine schnelle Genesung.

In der Vorrunde der Qualisprang der Pechmarie gestern eine Kniescheibe heraus – die einzige schwere Verletzung. Nach kurzer Behandlung im Elisabeth-Hospital kehrt Paulina dick bandagiert in



Verbeugung vor dem Trainer? Mitnichten, Coach Marcus Blotenberg schwört stattdessen die FSV-Mädchen auf ihr nächstes Spiel ein.

die Halle zurück und drückt dann auf der Tribüne die Daumen für ihre Mannschaft. Bederkesa liegt in der Nähe von Bremerhaven. Tündern ist ein Ortsteil von Hameln mit knapp 3000 Einwohnern. Hier fand 1583 eine Hexenverbrennung statt. Und die letzte Hinrichtung in Tündern gab es 1763 – ein Pferdehieb wurde

damals gehängt. Erfreulicher ist die Gegenwart, das Schmuckstück des Dorfs: die Holländermühle.

Der ungeschlagene Gastgeber FSV II kommt diesmal in der Gruppe B nicht über den dritten Platz heraus, weil es gegen den Gruppensieger SC Borcheln (0:0) gegen den Zweitplatzierten TSV Weyhe-Lahausen (1:1) und gegen

JSG Ostfriesland (2:2) jeweils nur zu einem Remis gereicht hat. »Nicht schlimm, wir waren hier sowieso nur die Statisten«, kommentiert FSV-Trainer Marcus Blotenberg schmunzelnd das Abschneiden seines Teams. Bekanntlich hätte seine Truppe auch im Fall eines Turniersiegs beim Masters nicht mitmachen dürfen.

Ordentlich schlägt sich in Gruppe A der zweite heimische Vertreter, der SV Spexard. Niederlagen kassiert der SVS nur gegen die späteren Finalisten Tündern (0:2) und Bederkesa (0:3). »Mehr Chancen kann man nicht haben«, ärgert sich Trainer Alberto Areal lediglich über das 0:0 gegen SuS Scheidingen. Ansonsten sei er »sehr zufrieden«.

Im ersten Halbfinale bezwingt Tündern seinen Rivalen Weyhe-Lahausen mit 2:0 und im zweiten setzt sich Bederkesa knapp mit 1:0 gegen Borcheln durch. »Es war ein Turnier auf wieder gutem Niveau«, fasst FSV-Geschäftsführer Michael Horstkötter kurz zusammen.



Kontrast: Während Sylvia Arnold (Rückennummer 10) in der Verlängerung mit der zweifachen Freiburger Torschützin Lena Petermann jubelt, sinken Katrin Posdorfer (links) und FSV-Schlussfrau Vivien Brandt enttäuscht zu Boden. Fotos: Patrick Seeger

FSV fühlt sich klar benachteiligt

Zwei Schlüsselszenen bei 3:1-Führung im DFB-Pokal – Ralf Lietz hört zum Saisonende auf

■ Von Dirk Heidemann

Freiburg (WB). Lange Zeit durfte der FSV Gütersloh gestern vom Einzug ins Halbfinale um den DFB-Pokal träumen. Zur Halbzeit lag der Frauenfußball-Zweitligist beim Erstligisten SC Freiburg sogar sensationell mit 3:0 in Führung. Doch am Ende stand eine 3:7 (3:3/0:3)-Niederlage nach Verlängerung und das vierte Aus im Viertelfinale.

»An dieses Spiel werde ich noch lange zurückdenken. Die Mannschaft hat eine super Leistung abgeliefert und das Ausscheiden so sicher nicht verdient«, waren für FSV-Trainer zwei Szenen nach dem Seitenwechsel entscheidend.

Der zweite Elfmeter, der dem SC Freiburg zugesprochen wurde, war keiner. »Das Foul von Wiebke Tepe wurde klar außerhalb des Strafraums begangen. Das haben alle im Stadion gesehen«, so Lietz. Unmittelbar vor dieser Szene spielte die Freiburger Torhüterin außerhalb des Sechzehners den Ball mit der Hand. »Das war eine klare Rote Karte. Wir führen zu diesem Zeitpunkt mit 3:1 und hätten in Überzahl dann sicherlich gute Chancen gehabt«, sagte Lietz, den das Endergebnis überhaupt nicht mehr juckte: »Dass wir

sieben Stück kriegen, ist mir total wurscht. Wir waren auf einem guten Weg, die Mädels haben gekämpft wie die Löwen und sind dann von der Schiedsrichterin klar benachteiligt worden.«

Voll auf ging hingegen die Taktik, mit einer gehörigen Portion Understatement vor der Partie den Gegner in Sicherheit zu wiegen. »Wir kommen ja nicht aus Dummsdorf. Uns war sehr wohl bekannt, dass die Freiburgerinnen defensiv anfällig sind«, so Lietz. Seine Mannschaft störte früh, lief der Erstligisten immer wieder an und zwang die Gastgeberinnen so zu Fehlern. Shpresa Aradini (17.), Marie Pollmann (19.) sowie Nina Ehegötz (32.) veredelten das schnelle Gütersloher Umschaltspiel mit drei Treffern. »Wir wussten aber, dass wir die Partie in 90 Minuten entscheiden mussten, weil wir nicht mehr den Atem für eine Verlängerung hatten«, sagte Lietz. Und so kam es dann auch.

Als die Tränen getrocknet waren und auf der Rückfahrt im Bus wie angekündigt unter den Klängen von Helene Fischers »Atemlos« eine große Jahresabschluss-Party gestartet wurde, trübte ausgerechnet Ralf Lietz die Stimmung. »Ich habe mich dazu entschlossen, meinen Vertrag nicht zu verlängern«, teilte der nun im kommenden Sommer scheidende Trainer der Mannschaft mit. »Als ich im Juni 2013 gekommen bin, sollte ich den Neuaufbau des Kaders einleiten.



Als Marie Pollmann (links) zum 2:0 trifft, befindet sich der FSV Gütersloh noch voll auf Kurs in Richtung DFB-Pokal-Halbfinale.

Ich sehe meine Aufgabe jetzt als erledigt an und will wieder etwas anderes rocken«, sagte Lietz, der den Vorstand schon vorab von seinem Schritt unterrichtet hatte, eine Rückkehr zum FSV zu einem späteren Zeitpunkt aber ausdrücklich nicht ausschließt.

SC Freiburg	7
FSV Gütersloh	3

SC Freiburg: Benkarth - Wilde (46. Arnold), Igwe, Clark, Maier - Streng - Meier, Däbritz - Starke, Petermann (111. Puntigam), Kayikci. **FSV Gütersloh:** Brandt - Posdor-

fer, Lückel, Tepe, Lange - Hermes, Schwanekamp (56. Giard) - Ehegötz, Pollmann, Aradini (70. Liedmeier) - Schmücker (82. Theiß).

Schiedsrichterin: Christine Baitinger (Darmsheim).

Zuschauer: 220.

Gelb-Rote Karte: Marie Pollmann (104.) wegen wiederholten Foulspiels. **Gelb:** Streng, Maier, Clark - Tepe, Theiß.

Tore: 0:1 Shpresa Aradini (17.), 0:2 Marie Pollmann (19.), 0:3 Nina Ehegötz (32.), 1:3/2:3 Juliane Meier (47./59., beides Foulelfmeter), 3:3 Sylvia Arnold (76.), 4:3/5:3 Lena Petermann (102./111.), 6:2 Sandra Starke (119.), 7:3 Sarah Puntigam (120.).



Angriff von hinten: Eine Spielerin des BSV Heeren attackiert Lara Klöpper vom ausrichtenden FSV Gütersloh. Fotos: Uwe Caspar